

NEWS

Einschreibefrist ist verlängert

Dabei sein: Studieninteressierte können sich bis Ende Oktober für die im Wintersemester 2020/21 startenden 15 Bachelorstudiengänge der Hochschule Offenburg von Angewandter Informatik bis Wirtschaftsingenieurwesen einschreiben. Die Hochschule kombiniert so viel Präsenzlehre wie möglich mit digitalem Lehren und Lernen aus der Distanz. Besonders die Erst- und Zweitsemester sollen sich trotz Corona auch real begegnen. Info: www.hs-offenburg.de/studium/bewerbung.

Videokonferenz zum Interreg-Projekt KTUR

Start: Das Interreg-Projekt Knowledge Transfer Upper Rhine (KTUR) mit Beteiligung der Hochschule Offenburg startet die Umsetzungsphase mit einer digitalen Auftaktveranstaltung am Freitag, 9. Oktober, 10 bis 12.30 Uhr. Die Partner aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz stellen Ergebnisse aus dem ersten Jahr der Projektlaufzeit sowie Maßnahmen vor. Anmeldung zur Videokonferenz (englisch) über Zoom: www.irm.kit.edu/ktur.php.

Hochschule bei digitaler Berufsmesse

Start: Die Hochschule Offenburg präsentiert sich am Donnerstag, 8. Oktober, 14 bis 18 Uhr, und Freitag, 9. Oktober, 10 bis 12 Uhr, auf der Berufsorientierungsmesse Einstieg, die digital stattfindet. Schüler, Lehrkräfte und Eltern können sich unter www.bo.de/3km kostenlos zur Online-Veranstaltung anmelden. Die Teilnahme ist ohne Mikro/Video möglich.

Großer Auftritt für die Gummieidechse

Hochschullehrpreis: Die Studierenden wählten den Professor für Werkstoffkunde und Mechanik zur ihrem Lieblingsdozenten an der Hochschule Offenburg. Er macht seine Vorlesungen mit vielen Anschauungsobjekten interessant.

Offenburg (red/bek). Professor Thomas Seifert will es wissen. Nicht nur in seinem Fachgebiet, den Werkstoffen und der Mechanik, sondern auch im Kontakt mit den Studierenden in den Vorlesungen: Interesse wecken. Motivieren. Aufmerksamkeit herauskitzeln. Der Schlüssel dazu: Alles geben, volle Präsenz und „mein Utensilienkoffer“. Darin horcht der Professor einen Schatz an Dingen aus verschiedenen Materialien mit unterschiedlichen mechanischen Eigenschaften, wie beispielsweise die Festigkeit. Die Früchte seiner Arbeit: Professor Seifert gewinnt den Hochschullehrpreis.

Besonderer Ruhm kommt der Gummieidechse zu, mit der er seinen Studierenden die Eigenschaften von dehnbaren Materialien demonstriert, die nach der Einwirkung von Kraft wieder in ihren Ursprungszustand zurückgehen. Ein Löffel dagegen würde verbogen bleiben. Mit solchen Beispielen wird der Unterricht anschaulicher – insbesondere bei Fächern, die scheinbar trocken sind: „Zur Beschreibung der Mechanik der Werkstoffe benötigen wir eine universelle Sprache: die Mathematik. Die Verknüpfung mit einer gedehnten Gummieidechse macht die Mathematik lebendig.“

In seiner Lehre setzt der 44-Jährige nicht auf Trends: „Im Grunde biete ich Frontalunterricht an. Für meine Vorlesung benötige ich einen Beamer und eine Tafel mit bunter Kreide. So kann ich zwischen unterschiedlichen Medien hin und her switchen und den Studierenden Abwechslung bieten.“ Ein Raum ohne Tafel geht für ihn nicht. Dies wird mittlerweile auch bei der Vergabe der Vorlesungsräume bedacht.



Freut sich über die Auszeichnung durch die Studierenden: Thomas Seifert, Professor für Werkstoffkunde und Mechanik. Er hat einige Tricks auf Lager, um selbst Mathe spannend rüberzubringen. Foto: Iris Rothe

Drei Farben spielen bei Diagrammen, Skizzen und mathematischen Zusammenhängen eine wichtige Rolle: Grün für Werkstoffeigenschaften, Rot für Werkstoffbelastungen – etwa Hitze oder Druck – und Blau für die daraus resultierenden Verformungen des Werkstoffs.

Warum er sich da reinkniet, formuliert er so: „Mein Wunsch ist es, dass die Studierenden aus meinen Vorlesungen etwas mitnehmen: hilfreiches Ingenieurwissen und eine gute Erinnerung“. Deshalb versucht er, sich auf sie einzulassen. Wie ist

die Stimmung im Vorlesungsraum? Ist eine Maßnahme notwendig um die Aufmerksamkeit der Studierenden zurückzugewinnen? Beispielsweise eine Anekdote aus dem eigenen Berufsleben oder zu etwas Persönlichem, was eine Verbindung von ihm zu den Studierenden aufbaut. „Das entscheide ich immer spontan“, sagt er.

Dennoch hat er alles bestens strukturiert: „Die Studierenden bekommen einen Fahrplan, was sie in den einzelnen Vorlesungen erwartet.“ Über-

dies hat jede Vorlesung eine klare Struktur: Wiederholung, neuer Stoff, Ausblick. Das klingt streng, aber gerade diese Struktur bringe Halt und Freiheit zugleich: „Als Student ist es mir immer leichter gefallen, mich auf die Vorlesungsthemen einzulassen, wenn die Vorlesungen klare Abläufe hatten.“ Auch anschauliche Anwendungsbeispiele dürfen nicht fehlen, damit klar ist: „OK, das brauche ich später noch.“

Für seine Forschungsarbeiten taucht Seifert dann eher in

virtuelle Welten ab. „Je mehr wir vorab berechnen können, umso zuverlässiger und sicherer werden die entwickelten Produkte, während gleichzeitig die Entwicklungskosten sinken“, sagt er.

Dadurch eröffnet sich für den Forscher ein spannendes Feld. „Wir können in Computersimulationen die Mikrostruktur von Werkstoffen so designen, dass sich gewünschte Werkstoffeigenschaften ergeben“, sagt Seifert. Mit Mathe – und dem Blick auf die Gummieidechse.

Innovationsprozesse begleiten

Think New: Studierende der Medienfakultät sammeln praktische Erfahrungen

Offenburg (bek). Die Studierenden der Fakultät Medien möglichst frühzeitig mit unterschiedlichen Akteuren aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft zu vernetzen, ist das Ziel des Innovationsnetzwerks Think New. „Es geht darum, den Praxisbezug im Studium zu erhöhen und den späteren Berufseinstieg zu erleichtern“, sagt Professorin Ute Rohbock.

Darüber hinaus sollen die Studierenden durch Think New ihr Kreativitätspotenzial weiterentwickeln und die Umsetzung von Erfolg versprechenden Innovationsprozessen erlernen, erklärt die Professorin. Wichtig sei ihr, dass auch die Netzwerkpartner aus Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft von neuen Lösungsansätzen profitieren, die in Zusammenarbeit mit den Studierenden entstehen. So können zum Beispiel innovative Ideen zur Ansprache junger Zielgruppen vor dem Hintergrund eines veränderten Mediennutzungsverhaltens generiert werden.

Seit Sommersemester 2017 wurden im Rahmen von Think New 30 Aufgabenstellungen bearbeitet. Diese konzentrierten sich vor allem auf die Themengebiete Medien, Marketingkommunikation und Innovation, jedoch ohne Forschungsleistung. Rohbock nennt Beispiele: „Das Spektrum reicht dabei von der Ideenentwicklung für Social-Media-Content bis hin zu Gestaltungsansätzen für einen ‚Raum der Zukunft‘ am Stand-



Aktuell vernetzt man sich bei Think New nur digital, normalerweise gehören die Treffen der Partner dazu. Foto: Timo Erlenwein

ort eines Strategieberatungsunternehmens.“

Im kommenden Semester soll beispielsweise die Ideenentwicklung für einen Karrieremessestand im Fokus eines Projekts stehen, verrät Franziska Speck, die an der Hochschule ihre Doktorarbeit geschrieben hat. Eine andere Aufgabenstellung soll sich damit beschäftigen, wie das Interesse an ehrenamtlicher Arbeit in Pflegeheimen geweckt werden kann. Im Rahmen weiterer Projekte sollen außerdem Ansätze für ein Marketingkonzept eines Startups sowie Ideen für ein Videokonzept für ein Gesundheitsportal entwickelt werden, führt Speck aus.

Den Erfolg von Think New kann Professorin Rohbock ein-

fach messen: „Dass das Konzept funktioniert, zeigt sich vor allem darin, dass unsere Mitglieder Think New weiterempfehlen, wodurch das Netzwerk kontinuierlich wächst.“

Corona hat die Arbeit in den virtuellen Raum verlegt: Videokonferenzen, die zentrale E-Learning-Plattform der Hochschule und digitale Kreativsessions wurden eingesetzt. Das hat laut Rohbock gut funktioniert: Das Wintersemester soll in ähnlicher Form umgesetzt werden. Dennoch hoffen alle auf 2021. Dann soll es wieder einen Ideenwettbewerb geben – erstmals als Teil der „Black Forest Space“-Konferenz für digitales Marketing, die voraussichtlich im November 2021 im Freiraum Offenburg stattfindet.

Campus persönlich Cornelia Herde über das Stadtradeln der Hochschule

**Wie konnten Sie das Team fürs Stadtradeln gewinnen?**

September als Radel-Monat war für uns als Hochschule nicht optimal: Da verhalten meine Rundmails im Prüfungsstress. Letztlich konnte ich mit 82 Teilnehmern ein sehr gutes Starter-Feld rekrutieren: 26 Mitarbeitenden und 56 Studis meldeten sich an – sogar Ex-Studis und eine Mitarbeiterin im Ruhestand.

Und das Ergebnis?

Der Kilometerstand beträgt 17 582 – bei letztlich 67 Aktiven. Dominik Hechler ist bester Studi mit 1282,5 Kilometern, Raphael Keller Zweiter mit 1228,2, Gregor Rekus Drittplatzierter mit 1180,3. Klaus Schneider ist Vierter mit 1151,2; Für ihn fing die Aktion leider zu spät an. Er ist kurz vorher von der Ortenau bis an die Ostsee geradelt – die 1600 km hätte er gut gebrauchen können. Fe-

lix Rathenow wurde Fünfter mit 1115,2 Kilometern. Bei den Mitarbeitern waren Christina König mit 587,2 und Sabine Heuberger mit 490 Kilometern die Sportlichsten, gefolgt von Professor Joachim Orb (448).

Wie motiviert die Hochschule die Studierenden zur Anfahrt mit dem Rad?

Die Hochschule plant beispielsweise in einem Projekt mit der Stadt Offenburg und weiteren Partnern eine Mobilitätsstation „Campusrad Hochschule OG“.

Wie geht es weiter?

Unsere nächste bundesweite Challenge ab 15. Oktober heißt für 90 Tage: täglich 10000 Schritte. Vergangenes Jahr belegten wir Platz 13, das wollen wir toppen.

Cornelia Herde, Captain des Stadtradelteams, arbeitet im Sekretariat des Kanzlers. Sie läuft lieber als dass sie radelt.

KONTAKT

Jens Sikeler (js)
Joerdis Damrath

Telefon: 07 81 / 20 54 34
Mail: jens.sikeler@reiff.de
Mail: joerdis.damrath@hs-offenburg.de

PUNKTUM

Hackathon setzt auf Teamarbeit

Von Freitag, 16., bis Sonntag, 18. Oktober, findet der vierte Blackforest Hackathon zum Thema „Smart Living“ im Technologiepark in Offenburg statt. Er startet mit dem Vortrag „People First – Technologie positiv nutzen“ von Marc Müller-Stoffels. Die Teilnehmer entwickeln Ideen für Smart-Living-Projekte und bilden Teams. Unter „Smart Living“ werden intelligente Anwendungen verstanden, die Bewohnern mehr Bequemlichkeit und Flexibilität bieten, aber auch Sicherheit sowie Wirtschaftlichkeit und Energieeffizienz – bei Heizanlage, Beleuchtung, Jalousien, Gartenbewässerung, Audio- und Multimedia-Anlagen und vielem mehr. Zudem stehen zwei Vorträge auf dem Programm. Ansonsten arbeiten die Teilnehmenden an ihren Ideen und präsentieren am Sonntag Prototypen, Geschäftsmodelle oder Konzepte. Der Blackforest Hackathon endet am Sonntag mit der Preisvergabe in fünf Kategorien. Für die Gewinnerteams gibt je 1000 Euro. ■ www.blackforest-hackathon.com